

Nr. 3 vom 8. März 2007

„Regierungskommunikation ist learning by doing“ sagte Jürgen Trittin beim 10. Mainzer Mediendisput. Das klingt authentisch – zumal aus dem Mund eines ehemaligen Landes- und Bundesministers. Es ist aber nur zum Teil richtig. Regierungskommunikation ist auch Handwerk, das man gezielt einsetzen kann, wenn die strukturellen und institutionellen Voraussetzungen geschaffen sind. Das Handbuch Regierungs-PR beginnt mit einem Missverständnis: Wer bei dem Buch ein Nachschlagewerk erwartet hat, wird enttäuscht. Dafür bietet der Band erstmals einen fundierten theoretischen- und praktischen Überblick über Voraussetzungen und Instrumente von Regierungskommunikation. Das Buch zeigt auch, wie es Bundesregierungen bei dem – manchmal zwangsläufigen – „Learning-by-doing-Prozess“ ergangen ist. Die mehr als 30 Autorinnen und Autoren zeigen eine Gesamtschau für die Anforderungen und Grenzen der Regierungskommunikation aus der Außensicht von Beratern und Wissenschaftlern und der Innensicht von Akteuren. Die Praxisbeispiele (Blach: Einstein Jahr 2005, Oswald: Kampagne „Damit Deutschland gesund bleibt“) beweisen allerdings auch, dass die Voraussetzungen für integrierte Kommunikation erst in Ansätzen geschaffen sind.



**Handbuch
Regierungs-PR,**
Köhler/Schuster
(Hg.), VS, ISBN:
3-531-15192-4,
499 Seiten,
49,90 Euro

Dazu zählt auch das seit 1998 entwickelte Corporate Design der Bundesregierung, dessen Darstellung die Gesamtschau komplettiert hätte. Im Kapitel „Herausforderung Reformkommunikation“ (Riegger: Können Kampagnen Reformen retten?) wird deutlich, dass integrierte Ansätze bislang zu kurz greifen. Kommunikationshandwerk verträgt keinen Stillstand. Deshalb unterliegen die institutionellen Bedingungen einem ständigen Veränderungsprozess (Morcinek: Das Bundespresseamt). Wird er unterbrochen, das haben die Vergabeaufregungen der letzten Monate gezeigt, stimmt Trittins Learning-by-doing-These wieder. Fazit: Ein Kompendium, dessen Lektüre vor allem internen und externen Praktikern der Regierungskommunikation uneingeschränkt empfohlen wird.
(Peter Ruhentrost-Bauer,
Ex-Staatssekretär im
Bundesfamilienministerium und
ehemaliger stellvertretender Chef
des Bundespresseamtes, ist als
Kommunikationsberater tätig.)